

EISKUNSTLAUF – ERSTMALS OLYMPISCH 1908*

Einzellauf-Figuren (Auswahl)

Der Einzellauf für Damen und Herren besteht aus einem Kurzprogramm mit festgelegten Elementen und einer Kür.



Schrittfolge:

Gerade Linie, Kreis oder Bogen.

Axel: Der Axel, benannt nach dem norwegischen Eiskunstläufer Axel Paulsen, gilt als schwierigster Sprung im Eiskunstlauf.



Paarlauf-Figuren (Auswahl)

Sprünge, Spiralen, Paarlauf-Pirouetten, Hebefiguren



Todesspirale

Goldmedaillen Olympia 2010 Vancouver

	Evan Lysacek (USA)	Einzellauf	Die begehrten Goldmedaillen von Sotschi
	Kim Yu-na (KOR)	Einzellauf	
	Hongbo Zhao/Xue Shen (CHN)	Paarlauf	
	Tessa Virtue/Scott Moir (CAN)	Eistanzen	

KLEINE ZEITUNG

* 1908 und 1920 wurde Eiskunstlauf noch bei den Sommerspielen ausgetragen, seit 1924 bei den Winterspielen. Quelle: GRAPHIC NEWS/sochi.ru, olympic.org

Eiskanal, Schanze, Schießstand, Piste – wir versuchen uns in den olympischen Sportarten. Eine Serie in zehn Teilen.

TEIL 1/EISKUNSTLAUF



Statt Axel gibt es nur Fisch

Eiskunstlauf im Selbsttest: Die großen Sprünge sind weit entfernt. Die Realität heißt Fisch und Zwerg.

SANDRA MATHELITSCH

Das Wort „klein“ fällt schon vor den ersten Schritten auf dem Eis ziemlich oft. „Ein paar kleinere Schritte, vielleicht ein paar kleine Tricks, und eine kleine Pirouette und zum Schluss möglicherweise ein kleiner Sprung.“ Eiskunstlauftrainerin Eva Sonnleitner vom Grazer Eiskunstlaufverein (GEV) macht schon

Das größte Aufgebot seit 38 Jahren

EISKUNSTLAUF. Um den letzten österreichischen Olympiasieg im Eiskunstlauf zu finden, muss man schon weit zurück in die Vergangenheit blicken. Exakt 42 Jahre ist es mittlerweile her, dass Trixi Schuba in Sapporo (Japan) zum Sieg gelaufen ist. Seitdem warten die rot-weiß-roten Athleten vergeblich auf weitere Stockerlplätze. Die nächste Chance, in die Fußstapfen von Schuba zu treten, bietet sich in neun Tagen, wenn die Spiele in Sotschi beginnen. Mit der Wienerin Kerstin Frank, dem Vorarlberger Viktor Pfeifer

(beide Einzel) und dem ersten Paarlaufpaar seit Ursula und Michael Nemeč 1976, der Burgenländerin Miriam Ziegler und dem Salzburger Severin Kiefer, versuchen vier Läufer ihr Glück. Übrigens das größte Aufgebot an österreichischen Teilnehmern im Eiskunstlauf seit den Spielen in Innsbruck (sechs Athleten) vor 38 Jahren.

Die Erwartungen des Duos? „Bei dem hohen Niveau wäre ein Top-16-Platz sensationell“, meint Kiefer, der erst seit dem vergangenen Jahr zusammen mit Ziegler

auf dem Eis steht. Beide haben heuer schon bei der EM mit Platz zwölf aufgezeigt.

Und wie schätzt Schuba die Chancen der Österreicher in Russland ein? „Wünschen tut man sich immer wesentlich mehr. Es ist heuer ein Glück, dass wir bei Damen, Herren und im Paarlauf starten können“, sagt die Wienerin. „Ich hoffe, dass alle ins Finale kommen. Und ich bin ganz einfach stolz, dass wir im Eiskunstlauf jetzt in drei Disziplinen starten können.“

SANDRA MATHELITSCH



Mein Trainerteam: Eva Sonnleitner (links) und Trixi Schuba (rechts)



Hoch das Bein – Eva Sonnleitner zeigte die Übungen vor HASSLER (3)

Selbsttest.

Video und O-Töne vom Training in der Liebenauer Eishalle.

www.kleinezeitung.at/olympia

vor der ersten Einheit deutlich, dass es in der kommenden Stunde wohl eher nicht um Axel, Rittberger oder Lutz gehen wird. Die eigenen Vorkenntnisse im Eislaufen – geradeaus fahren ohne Sturz – reichen dann doch nicht aus, um gleich zu großen Sprüngen anzusetzen.

Die kleineren genügen jedoch, dass mir in der Liebenauer Eishalle nicht kalt wird. Schon beim „Fisch“ – eine Übung, die kleine Kinder normalerweise zu Beginn lernen – offenbaren sich die ersten Gleichgewichtsschwierigkeiten. Beine parallel, Fußspitzen nach außen, ein bisschen in die Knie gehen, nach vorne rutschen. So richtig rund wirkt die Bewegung auf Antrieb nicht. Auch wenn die Trainerin motivierend eingreift: „Das machst du schon ganz toll.“ So ganz glauben kann man dies zwar nicht – aber zumindest steigen Motivation und Selbstvertrauen.

Weiter geht es dann schon mit einer Kombination aus Fisch, Zwergerl und Storch, bei der am Ende während des Laufes ein Bein in der Luft gehalten werden soll. Geschafft – und nicht ge-



Hebefigur mit Olympia-Teilnehmer und Paarläufer Severin Kiefer, der gemeinsam mit Miriam Ziegler in Sotschi startet

stürzt. Beste Voraussetzung für eine kleine Sprungübung. Mehr als ein paar Zentimeter wollen sich die Kufen aber einfach nicht vom Eis wegbewegen. Sozusagen kleine Sprünge für die Zuseher, jedoch große Sprünge für mich.

Pirouette und Hebefigur

Und weil es gerade so gut läuft, fordert die Trainerin dann auch schon die erste Pirouette. Zumindest bei Sonnleitner sieht die Figur recht einfach aus. So richtig rund fließt die Drehung bei mir dann zwar doch noch nicht, aber

wie das Sprichwort sagt: „Übung macht den Meister“. Ein paar – schon flüssigere – Drehversuche später folgt dann auch schon die letzte Übung des Tages: eine Hebefigur. Olympia-Teilnehmer Severin Kiefer, der gemeinsam mit Miriam Ziegler in Sotschi im Paarlauf an den Start geht, hebt mich in die Lüfte und beginnt eine Drehung. Für einen ganz kurzen Moment darf man sich dann doch auch in der ersten Trainingsstunde als Eiskunstläuferin fühlen.

Trotzdem: An Olympischen

Spielen werde ich in meinem Leben zwar nicht mehr teilnehmen, doch ein ganz kleiner Hoffnungsschimmer wird mir dann trotzdem zum Abschluss noch gegönnt. „Mit zwei bis drei Stunden intensivem Training in der Woche und wenn man daneben noch etwas macht, wie Athletiktraining oder Ballett, wäre nach rund zwei Jahren die Teilnahme bei Erwachsenenbewerben schon möglich“, meint Trainerin Sonnleitner.

Morgen Teil zwei: **Curling.**